

Dieser sagte ihm nun, daß er gehen sollte sein Geld vom Wirt zu begehren, doch aber Obacht zu geben, daß niemand gegenwärtig sei.

Er that so und erhielt seine \$100; (denn der Wirt mußte, daß Zeugen gegenwärtig gewesen waren.)

Den nächsten Tag darauf gieng der Frende wieder hin und begehrete seine \$100 worauf er aber zur Antwort erhielt, daß er ihm dasselbe gegeben hätte.

Dieser nicht faul, gieng zum Friedensrichter mit den zwei Zeugen, welche beschworen, daß sie gesehen hätten, wie der Frende dem Wirtse \$100 zur Aufbewahrung gegeben.

Der Friedensrichter sprach sein Urtheil, daß der Wirt dem Deutschen seine \$100 nebst Unkosten zu bezahlen habe.

### Der Patriot und Demokrat.

Allemtan, den 5ten Mai, 1841.



### Demokratische Ernennung für Gouvernör: Aetbare John Banks.

Da der frühere Herausgeber dieser Zeitung (G. A. Sage,) bis zum 1sten Juni Allemtan verlassen wird, so wünscht er daß alle solche Scribenten und andere, welche noch an ihn schuldig sind, bis dorthin abzahlen möchten. Diejenigen im Lande, welche das Rückständige in der Courtwoche entweder selbst oder mit einem Nachbar einsehen. Nach jener Zeit kommen die Bücher in andere Hände zum eintreiben.

#### Ein strenger Verweis.

Am 15ten April wurde ein Brief des Richters Fox, welcher an den Senat gericht war, in jenem Körper verlesen.

Dr. Dieser bot folgende Verlesung an, daß das Schreiben als ungesetzlich in Sprache und unhöflich gegen den Senat, erklärt werde, welcher angenommen wurde wie folgt: Ja—Die Herren Barclay, Broof, Brower, Brown, Gage, Cochran, Griepin, Kegels, Gibbons, Days, Heales, Hiestler, Kingsbury, Maclay, Miller, Patterson, Pearson, Plum, Reed, Spackman, Stewart, Strohm, Sullivan, Williams, Cwmg, Sprecher—26.

Mein's—Niemand!!! Mein Senator hatte sich so weit vergessen, das ungethan zu lassen was er sich selbst als Mitglied dieses achabaren Körpers schuldig war, und gegen besagten Verlesung stimmten.—Der Brief soll an sich selbst das schändlichste Produkt sein, das man sich nur denken kann. Er ist besonders höhnlich und verläumderisch gegen Herrn Smith vom Senat, Jonathan Roberts und andere. Dr. Fox braucht jetzt nicht mehr zu befürchten daß er niedriger in dem Ansehen des Publikums sinken werde, denn er ist bereits zu der niedrigsten Stufe gesunken.

#### Eine andere Bequadrung.

Bekanntlich hält Charles Pray ein öffentliches Callhaus in Harrisburg, welches den Namen "Exchange" führt. Er ist weder mit Schlafstübchen noch mit andern nöthigen Ausgeräth versehen um Fremde und Reisende zu beherbergen, und hat bloß einen wohlgefüllten Bar mit heraussehenden Getränken.

Bei der neulichen Court für Dauphin County machte er Ansuchen für Erneuerung seines Erlaubnisches, welches ihm aber durch Richter Parsons verweigert wurde, zur größten Zufriedenheit aller moralischen Bürger Harrisburgs, indem dieses Haus schon lange als mannsfähig für die Stadt, und bloß als ein gemeiner Grog-Schab betrachtet wurde.

Dessen allem ungeachtet fährt Pray noch immer fort Getränke zu verzapfen, und wenn er gefragt wird warum er dies thue, so giebt er die Antwort, daß er es auf hohe Autorität thue. Zu emiaen soll er gefragt haben der Gouvernör habe ihm gesagt er solle nur fort machen. Wieder zu andern, er habe Autorität von des Richters Weiler, worunter niemand anders als der Gouvernör verstanden werden kann.

Man kann sich leicht denken daß dieses nicht nur wenig Ansehen in Harrisburg erregt hat. Die Wahrheit von Pray's Aussage wird ehe lange geklärt werden. In der Zwischenzeit hoffen wir jedoch, für den Credit des Staats, daß die Sache sich nicht so verhalten möge, wie sie von ihm dargestellt wird. Solche That von Seiten des Gouvernors wäre noch weit schlimmer als die Bequadrung der Herren Hütter und Cantine. Wir werden unsern Lesern den Ausgang der Sache mittheilen.

Da m p h o o t U n g l ü c k. —Als das Dampfboot Henry Eckford am Dienstag im Begriff war den Markt zu verlassen, zerfiel unglücklich Weise der Kessel, wodurch die ganze Maschine ruiniert wurde, ein Passagier das Leben einbüßte und mehrere andere schrecklich verbrüht und verärrumelt wurden. Es soll ein altes Boot, und er Kessel abgemagt gewesen sein.

Der St. Louis Republikaner vom 17ten vorraien Monats sagt, daß am 17ten d. d. ein schändliches Mordthat begangen worden sei. Das Opfer war eine ganz alte Frau, und die Ursache war, sich \$100 zuweigigen, die man mußte das sie in ihrem Besitz habe. Der Mörder ist festgenommen.

#### Todesfeier in Allemtan.

Am Montag vor 8 Tagen fand die Todesfeier des verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, hier in Allemtan statt. —Das Ganze war im höchsten Grade ehrenvoll und rühmlich für die Bürger unserer Stadt von beiden Parteien, und war ein schicklicher Tribut zu dem Andenken des ausgezeichneten Verstorbenen. Unsere ganze Bevölkerung nahm Antheil an den Ceremonien und alle Geschäfte waren, während der Prozession eingestellt. Mehrere der öffentlichen Plagen und Strohe waren mit schicklichen Trauerzeichen behängt; das traurige Geläute der Glocken und der Donner der Kanonen machte einen tief trauernden Eindruck auf die Bürger und viele Fremde aus dem Lande, welche sich eingefunden hatten. Auf dem Markt-Mierde war ein temporäres Monument errichtet, um Gedächtnis unserm verstorbenen Harrison's, welches mit schicklichen Inschriften geziert, und mit Trauer behängt war. Um 9 Uhr Morgens brachte der Haupt-Marschall, mit seinen Gehilfen, die Prozession auf dem Marktplatz in Ordnung, welche sich langsam durch die verschiedenen Straßen in Bewegung setzte, begleitet durch die herrliche Allemtanner Musikbände und der Kriegsmusik, welche schickliche Trauermotive erklingen ließen. Wir können hier nicht unterlassen dem Haupt-Marschall und seinen Gehilfen unser Lob zu ertheilen für die gute Anordnung und die Stille mit welcher sie die ganze Leichen Ceremonie angeführt haben. Die ganze Feierlichkeit hängt eine große Ehre auf sie, sowohl als wie auf die Bürger der Stadt und dem Lande, welche theil an denselben genommen hatten.

Ein jedes republikanische Herz war von dem Anblick gerührt, zu sehen wie beide Parteien zusammen giengen, um die letzte Ehre einem Manne zu erzeigen, der von seiner frühesten Jugend seinem Vaterlande treu gedient hatte und der aus Erkenntnis von seinen Landesleuten zu der höchsten Ehretheile in der Gabe einer freien Nation gesetzt wurde. Die Kindheit und das Alter vermengten ihre Andenken des Bedauerns über den Verlust des braven Harrison's — der Reiche und der Arme vereinigen ihre Gesühle des Trauerers, und ein Herz schlug nur in ihrem Busen, um eine Stimme ihrer Sprache zu geben. Der Parttheigeist war für die Zeit verbannt, und jene welche vielleicht Jahrlang gegen einander der als politische Feinde erbittert waren, vereinigen sich in einem Gedanken, über den Verlust welchen die Nation in unserer höchsten Magistratsperson erlitten hatte, als Amerikaner, und als Mitglieder derselben republikanischen Familie, die einen Vater verloren hatten.

Die Prozession gewährte einen imposanten Anblick. In der Spitze derselben und unter der Leitung des Haupt-Marschalls, Herrn Joseph K. Säger, befand sich die Feld-Offiziere der Miliz, welchen das Militär-Cavallerie zu Fuß, die Lecha Artilleristen, die Ober-Saucona Reifel-Rängers, die Harrison Garde und die Union Garde. Wir haben unsere Freiwilligen nie besser und Soldatennädiger gesehen. Eine jede Compagnie trug Zeichen des Trauerers, ihre Fahnen waren verbannt, und das Ganze des Militärs hatte einen Eindruck der eher zu fühlen als zu beschreiben ist. Die allgemeine Bemerkung war, daß das Militär von Lecha County nie besser sich gewiesen hätte als an jenem Tage.

Nach dem Militär wurde ein gestaffeltes Pferd geführt, welches völlig ausgerüstet war, das Simbild vorstellend, das Je man d f e h l e um dasselbe zu bestigen, der nicht mehr unter den Lebendigen sei. Dieses schickliche Einbild erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Die Revolution's-Soldaten folgten in einer Kutsche. Es war nur noch eine kleine Bande von jener Schaar übrig, die in unserm Freiheitskriege ihr Gut und Blut aufopfert für die Freiheit die wir jetzt genießen. Unter diesen befand sich ein alter Soldat, welcher, wie wir vernahmen, unter Gen. Harrison gefochten hatte. Er ist von Lancaster County, und war zufällig in unserer Stadt gegenwärtig.

Nach den obigen folgten eine Anzahl der Soldaten des letzten Krieges, die damals am Lager von Warren-Hoek gelegen hatten, bereit um unser Land vor dem Feinde zu vertheidigen. Ihre Anzahl war bedeutend, und bestanden meistens aus den "Northampton Blues," welche Compagnie freiwillig, in 1813, ihre Dienste dem Vaterlande anbot.

Die Herren Geistliche der Stadt und des Counties folgten diesen, nebst der Biibel-Gesellschaft von Lecha County. Ihre Gegenwart floste Achtung und Aufmerksamkeit ein. Der Bürgermeister und Stadtrath folgten in der Ordnung, tief in Trauer ergeblich.

Die Allemtanner Musikbände. Der Allemtanner Singverein. Die Franklin Debattirungs-Gesellschaft, folgten hierauf. Die Mitglieder trugen in ihrer Reihe einen schicklichen Bänder. Auf der einen Seite war das Bildnis der Göttin der Freiheit an einem Monument ruhend und in Trauer gehüllt, worauf Harrison's Geburt und Tod angedeutet standen. Die Mitglieder trugen weiße seidene Ehrenzeichen, um welche Trauerzeichen gegeben waren. 22 Mitglieder marschirten in der Prozession.

Die Feuerleute. Diese nützlichen Bürger waren sehr zahlreich. Die "Humaine Feuersprigen Comanie" mußerte ungefähr 50 Mann. Sie hatten einen prächtigen Banner, welcher ganz in Trauer gehüllt war. —Die Mitglieder trugen gleichfalls schickliche Ehrenzeichen und Trauerinsignien. Die "Lehigh Feuersprigen Comanie" mußerte zwischen 50 und 60 Mann. Sie trugen gleichfalls einen prächtigen Banner, mit Trauerzeichen. Die Feuerleute machten eine prächtige Parade.

Die öffentliche Schulen erwählten einen herrlichen Anblick. Die Mädchen von 12 bis kaum 3 Jahren waren in weißen Kleidern angezogen, und trugen schickliche Trauerzeichen. Die Knaben trugen Flor an ihren Hemden. Die Kinder, welche unter der Leitung ihrer Lehrer waren, zählten zwischen 3 und 400.

Die Bürger von der Stadt und dem Lande schloßen die Prozession. Es schloß durch aus sein Partthei Unterscheid zu sein, denn al-

les trug das Zeichen der Trauer über den Verlust unseres Präsidenten.

Als die Prozession durch die unterschiedlichen Straßen der Stadt gezogen war, verführte sie sich nach dem Court-Haus, wo eine Nebendebatte und Sitz für die große Menge bereit waren. Der Musik-Verein eröffnete durch Musik und Gesang die Feierlichkeiten, worauf der Ehrw. Herr S e r r ein eindruckvolles Gebät in deutscher Sprache verrichtete. Der Ehrw. Herr S e r r erhob sich sodann und hielt eine kraftvolle Rede an die versammelte Menge, welcher mit großer Aufmerksamkeit und Stille zugehört wurde. Die Rede war schicklich und eindrucksvoll. Nachdem er auf die traurige Vergangenheit hingedeutet hatte, erwähnte er theilweise die Laufbahn des General Harrison, als Soldat, als Staatsmann und als Präsident. Er erwähnte besonders die Güthe seines Herzens und den kurzen Zeitraum in der er das hohe Amt bekleidete. Daß er als Christ lebte und seine Augen schloß. Er empfahl besonders dem anwesenden Militär den Schritt nach zu folgen. Es ist uns möglich eine Skizze dieser herrlichen Rede hier zu erwähnen. Wir drücken bloß den Wunsch aus daß der Ehrw. Hr. G e r m a n eine Abtschrift zum publiziren einhängen werde.

Nach der Rede des Hrn. G e r m a n, folgte der Sing-Verein mit einem Gesang und Musik. Der Ehrw. Herr L a n d e s hielt hierauf eine eindrucksvolle Rede in Englischer Sprache, der die ausgezeichneten Thaten unseres verstorbenen Präsidenten aus der Geschichte erwähnte. Er deutete besonders auf das exemplarische Leben Harrison's hin, und gestellte ihm die Gerechtigkeit daß er als ein patriot und Staatsmann lebe und als ein guter Christ starb. Wir hoffen gleichfalls, daß die Rede des Ehrw. Hrn. Landes zum Druck gefördert werde. Herr Landes schloß die Feierlichkeit mit einem feierlichen Gebät in Englischer Sprache, worauf die Ordnung und Stille auseinander gieng.

Der Raum fehlt uns die Feierlichkeiten mehr im Einzelnen unsern Lesern vorzulegen. Des Abends hielten die Ehrw. Herren D u b s o n d e l i n d e l kurze Reden in der Reformirten Kirche, welche auf eine schickliche Weise in Trauer gehüllt war. Der Sing-Verein erudete hier das größte Lob für seine Leistungen, da man am Tage in der freien Luft die Musik und Gesang nicht so gut hören konnte. Das Ganze macht allen denen welche Theil an dem Todesfeier genommen haben, die größte Ehre; und die Fremden welche am Tage zugegen waren, sprachen ihre Zufriedenheit über die Anordnungen derselben aus.

#### Wahl in Virginia.

Die Richmond Whig vom vorgelassenen Montag gibt folgendes Resultat, so weit die Berichte damals eingegangen waren:

Whig Delegation 34  
Kofe " 21

Der Compiler vom nämlichen Tage sagt: "Aus dem Verichten so weit sie eingegangen sind, erhellet es daß die Whigs 9 Mitglieder verloren und gewonnen haben. Sie rechnen auf einen Gewinn in unterschiedlichen Counties im Westen.

Der National Intelligencer gibt folgendes als den Ausgang für Congress-Mitglieder so weit man die Berichte erhalten hatte:

In dem Sporthyanian District wurde P. Banks, Kofe Kofe, wiedergewählt, über W. Smith, von der nämlichen Partthei.

John M. Peiss wurde wieder erwählt. In dem Albemarle District wurde Thomas W. Gilmer, Whig, über James Garland, Conservative, erwählt.

In dem Caroline District waren 3 Candidaten, die Herren Hunter (letzteriger Sprecher) Corbin und Barton. Hunter ist wieder erwählt.

In dem Frederik District wurde Richard W. Barton, Whig, über William Lucas, Kofe Kofe und letzteriges Mitglied, mit 207 Mehrheit erwählt.

In dem Loudoun District wurde Guthbert Powell, Whig, erwählt, an die Stelle des W. McCarty welcher eine Wiedererwahlung verweigerte.

In dem Nördlichen-Neck District wurde J. Talaffero, Whig, wieder erwählt.

In dem Norfolk District wurde Franzis Wallver, Whig, ohne Opposition erwählt.

In dem Wheeling District wurde Lewis Eckenrod, K. Kofe, ohne Opposition erwählt.

In dem Augusta District wurde A. Stuart, Whig, mit einer großen Mehrheit über seinen Kofe Kofe Gegner James McDowell erwählt.

John W. Jones wurde ohne Opposition für den District welchen er im letzten Congress representirte, wieder erwählt.

So weit wir die Nachrichten erfahren haben, sind 11 Whigs und 7 Kofe Kofe zum Congress erwählt, ein Gewinn von 2. Im Senat haben die Whigs eine Mehrheit von 2, letztes Jahr fanden sie gleich. Im Hause ist ein Kofe Kofe Gewinn von 3, welches 6 Stimmen ausmacht.

#### Pennsylvanische Gesetzgebung.

Harrisburg April 26.

#### Senat.

Der Senat genehmigte den Vorschlag vom Hause, um einen früher passirten Beschluß aufzuheben, um sich auf den 27ten April zu vertagen. Sobald als obiger Beschluß passirt war, wurde die Newenue Bill wieder vorgekommen, welche den Senat bis spät in die Nacht beschäftigte, und endlich passirte. Verschiedene Veränderungen wurden in derselben gemacht, welche das Haus jedoch, wie man glaubt, genehmigen wird. Der allgemeine Glaube herrscht daß der Gouvernör dieselbe mit seinem Veto besetzen wird.

#### Haus der Repräsentanten.

In diesem Körper wurden heute ganz wenig Geschäfte gethan, und haben sie beinahe nichts mehr auf ihren Fides. Die Mitglieder haben saubere Arbeit gemacht, und werden, sobald das Schicksal der Newenue Bill bekannt ist, bereit sein, ihre Meinwege nach den vier Wänden einzuschlagen. Wenn ihre Constitution, Weiber oder "Ewerthearts" halb so besorgt für ihre Zukunft sind, als sie sind das Capitolium zu verlassen, so muß die Anwesenheit eine ständige sein.

#### Notz. John Banks und die Court.

Die Mitglieder der Eastern Court, mit der einzigen Ausnahme von James M. Porter, haben einstimmig den achtaben John Banks in einem Schreiben ersucht eine Stelle als Richter nicht niederzulegen, bis er als Gouvernör erwählt werden würde. Die Advokaten der Court sind von beiden Parteien, und dieses zeigt wie ungern sie Herrn Banks als Richter verlieren. James M. Porter wartet wahrscheinlich für Hrn. Banks' Abdankung, damit er (Porter) als Richter für diesen District von seinem Bruder ernannt werden könnte. Das Volk dieses Districts von beiden Parteien würden eher einen Mann auf der Richterbank sehen als James M. Porter, denn er ist allenhalben verhaßt. —Hier folgt das Schreiben und die Unterschriften:

"Easton, April 13. 1841.

W e r t h e r H e r r: —Die Mitglieder an dem Bar von Northampton County, vernahten zahlreiche durch öffentliche Journale an Sie gerichtete Aufforderungen, Euch von dem gerichtlichen Amte zurückzuziehen, wegen der Ernennung zum Candidat als Obermagistratsperson in Abwesenheit jeder Anberutung von ihm selbst, was Sein Vorkas ist, betrachten wir es als übereinstimmend mit jener Harmonie und persönlichen Freundschaft welche immer zwischen uns und für jetzt noch ungeändert bleiben möge. Die gerichtliche Ausübung der Rechte ist durchaus unabhängig von Seinen Ansichten der National oder Staats Politik. Das Civil Gericht sieht auf eigenem Grunde; ein entfernter Flecken—wo alle Parttheien miteinander in Verwandtschaft stehen, welche gänzlich unbekümmert sein sollten wegen dem Unterschied politischer Gesinnungen. Sein Zurückziehen von uns, wegen der ihm von Seinen politischen Freunden gegebenen Stellung wäre unnöthig, und würde sehr von uns bedauert werden. Daher ersuchen wir Ihn feierlich und ernsthaft, ohne Partthei Unterscheid, die gerichtliche Stelle fortzubehalten, bis eine Wahl des Volkes Ihn entweder in den Stuhl versetzt zu welchem Ernannnt ist, oder Ihn Erlaubniß gibt, fortzuführen die Pflichten seines gegenwärtigen Amtes auszuführen, wie es ihm gefällig mag.

Empfange die Versicherung unserer gütigen Achtung &c."

- A. H. Hedder, M. S. Jones,
  - J. Wengandt, N. E. Brown,
  - W. M. Cartney, S. E. Wolf,
  - S. Hepburn, S. D. Warrnell,
  - Peter Ehrlich, J. Jenkins Hoff,
  - John Cheuse, R. Brodhead, jr.
  - Wm. Browne, Wm. Hess.
- Am den achth. John Banks.

#### Der vierzehnte Mai.

Die Empfehlung unseres Neuen Presiden, den 14ten Mai als einen Tag der Trauer mit Fasten und Beten zu feiern, findet allgemeinen Beifall im ganzen Lande. Es ist erfreulich zu sehen daß eine Nation durch ihre Neigungen die Demuthung durch die Hand der göttlichen Vorsehung erkennt und eine Stellung annimmt die einem christlichen Volke gebührt. Wenn ohne Seinen Willen nichts geschehen kann so können wir auch nicht dem Glauben Raum geben, daß der Tod unserer geliebten Ober-Magistrats-Person ein bleiser Zufall ist; wir müssen vielmehr darin erkennen, daß dieser Trauerfall von der Hand einer Alles leitenden Vorsehung herbeigeführt wurde und eine verdiente Züchtigung für National-Vergehungen ist. Ursachen für die vielen unergündlichen Verfügungen der Vorsehung sollten wir nicht suchen. Die Billigung der Verfügungen des Herrschers der Nationen, ergibt sich aus der Haltung eines Tages zur allgemeinen Demüthigung und Gortesverehrung, durch das ganze Volk dieses großen Landes, es wird nicht allein Jedem an die Dankbarkeit erinnern, welche er dem göttlichen Wesen für empfangene Wohlthaten schuldig ist, sondern auch zugleich der ganzen Gemeine ein lebhafteres Bild geben von dem Zusammenhange menschlicher Regierungen mit der göttlichen Regierung, und daß wir unsere Abhängigkeit von derselben, als Individuen sowohl als Nationen, nie vergessen sollten.

Wir hören, daß verschiedene unserer hiesigen Vereine beschloßen haben, sich am eben genannten Tage in eine Prozession zu vereinigen, und wir zweifeln nicht daß sich eine große Zahl der Bürger, von Newark und aus dem Lande, sich derselben anschließen werden. Ueberhaupt erwarten wir, daß der Tag als ein rechter National-Sabbath gehalten und alle weltlichen Beschäftigungen an denselben unterbleiben werden. Von dem Patriotismus unserer Bürger ist zu erwarten, daß sie gegen die Bürger anderer Landstädte nicht zurückbleiben und auch den hohen Verstorbenen den letzten Tribut der Ehre geben werden. —Lb. Beob.

#### General Harrison.

Die Comitee in Cincinnati erudete der Richter Burner eine Kobrede auf den letzten Präsidenten zu halten. Er lehnte es ab, sagend: "Ich kann es nicht unternehmen; ich konnte nicht sprechen. Ich habe Harrison sechs und vierzig Jahre gekannt; wir waren die ganze Zeit Brüder; unsere Herzen waren mit einander verbunden und ich würde von schmerzlicher Erinnerung überwältigt werden beim Versuch von ihm zu sprechen. Er ist der Letzte von der kleinen Gesellschaft die diese Stadt gründeten. Ich stehe nun allein, ganz allein—und ich kann nicht von meinem Freunde sprechen—ich kann es nicht." Die männlichen Thranen floßen bei dieser Erklärung über seine Wangen, und das Schluchzen, was von Jungen und Alten gedert wurde, die von beiden Parteien gegenwärtig waren, gaben den gerühmten Beifall zu erkennen, welchen Alle empfanden. Die Scene soll rührend gewesen sein; alle Anwesenden wurden davon angegriffen. —Lb. Beob.

#### Erdbeden zu Ammeravora.

Diese Stadt soll fast ganz durch ein Erdbeden zerstört sein, welches sich in der Nacht vom 23. März ereignete; 300 Menschen kamen dabei ums Leben. Der Stoß dauerte ungefähr 2 oder 3 Minuten und erdrückte sich von Nord nach Süden. Die Städte New und Tragon sollen ebenfalls zerstört sein, nebst vielen benachbarten Dörfern.

Wer ausländische Zeitungen, namentlich canadische und englische, zu lesen pflegt, wird nicht selten finden, daß man jede angebrachte Gewaltthatigkeit, die allerdings zuweilen bei Volksversammlungen und an Wahlen in den Vereinigten Staaten vorkommen, mit vielen Beschuldigungen herborzubringen und mit den bittersten Bemerkungen zu begleiten gewohnt ist. Es würde vor allen den Canadiern wohl anstehen, vor ihrer eignen Thür zu stehen; denn nach den Berichten zu urtheilen, die aus manchen Gegenden Canada's und Neu-Bräunswick's über Wahlumtriebe eintreffen, scheint daselbst das roheste Gefindel des Erdbodens zu wohnen. Wir geben als Beleg Folgendes: Am ersten Wahltag war in New-Brunswick (Canada) der radikale Candidat 84 Stimmen vor seinem Tory-Gegner voraus. Deshalb beschloßen die Tories, die Radikalen im Schulhause, wo die Polls gehalten wurden, anzugreifen. Der radikale Candidat sah sich genöthigt, durch ein Fenster zu springen, um sein Leben zu retten, und seine Fremde mußten sich gleichfalls entfernen. Hierauf bemächtigten sich die Tories mit Knütteln, legten den Radikalen nach, hielten sie auf der Straße ein und begannen ohne Unterschied loszuschlagen. Zwei Männer, die in einem Schlitten saßen, wurden so lange gedrückt, bis sie leblos niedersanken, und viele andere sind gefährlich verwundet. Unter andern fürzte einer, von einem Siebe auf den Kopf getroffen, nieder, und als er sich wieder aufrichtete, steckte er auf den Knien die Barbaren um Mitleid an; statt dessen floßen neue Siebe auf ihn herab, bis er sinnlos auf der Straße lag. Unter den Angreifenden befanden sich viele in Civil gekleidete Soldaten. Am folgenden Tage ward der radikale Candidat in kurzer Zeit wieder 120 Stimmen voraus und die Schlägerei gieng von neuem an. Mehrere Personen sollen dabei um's Leben gekommen sein.—Dies ist förmlich große brittanische Wahlfreiheit. —W. Wächter.

#### Ein abgeschliffener Schwindler.

Ungefähr zu Ende des Monats März, empfing der Cassier von der Lafayette Bank, Hr. Gano, einen Brief vorgehend von der Commercial Bank, von New-Orleans kommend, in welchen die Hälfte eines Certificates eines Depositum von \$12,000 eingekleffert waren, zu Gunsten des Hr. W. M. Parker von London, mit dem Verichte daß diese Summe an den Hr. P. ausbezahlt werden soll, sobald er die andere Hälfte vorzeige. Ehe der Herr seine Entscheidung machte, schrieb Hr. Gano einen Brief an die New Orleans Bank, wegen sonstigen Geschäften, und bemerkte dem Empfänger des Briefes und die pünktliche Ausföhrung der Order. Parker erwiderte am 3ten April und überreichte die andere Hälfte des Certificates von dem Depositum von \$12,000, bei einer genauen Untersuchung fand man daß alles ziemlich gut correspondirt, der Brief, die Unterschrift des Cassiers von der New Orleans Bank, und das Papier auf welches geschrieben war, alles harmonirte aufs beste, nebst andern Mittheilungen von derselben Quelle. Nicht der geringste Verdacht regte sich und das Certificat wurde bei Parker an die Commercial Bank von hier verkauft. Er erhielt die Summe in ein, zwei und drei Dollars Noten, von derselben Bank, denn er sollte in der Gegend von Washington gegen Landprodukte auszugeben. Am 15ten April erhielt Hr. Gano von dem Cassier der Commercial Bank von New Orleans einen Brief, und lasse daß er von diesem Geschäfte nicht ein Wort wisse, auch hätte er von der Bank von Kentucky einen ähnlichen Brief erhalten, und er wäre der Meinung, das Besträht dahinter stecke. Der Brief und das Certificat der Deposum war dennoch schlecht, und es konnte nicht anders sein als eine sehr künstliche Verfertigung worin der Verfälscher nur so schlieflich war. Es ist nun klar, daß an der Bank von Kentucky ein ähnlicher Versuch geübt wurde, und daß dieselbe Person, unter dem Namen Danson der nämliche Parker ist. Der Brief war Wort für Wort derselbe, und schien ebenfalls original zu sein.—Das Certificat von \$12,000 wurde von der Bank gekauft und in Kentucky, Indiana und Cincinnati Papier in gleichen Portionen ausbezahlt.

Ein ähnlicher Versuch soll auf die Zwitzbank der Northern Bank von Ky. in Covington gemacht worden sein. Ein Brief vorgehend, von der Merchant Bank von New Orleans kommend, wurde vor einigen Tagen empfangen, in welchem ein verächtliches Certificat von \$11,000 für Parker eingelegt war. Der Brief wurde unrichtig verlesen, welcher glücklicherweise den Verzug verursachte. Es wurde niemals darnach gefragt.

Signalement. Parker ist kurzer dicker Structur, breite Stirne, dünne Haare, liches Gesicht, und an einem forbern Zahne einen Fehler.—Man glaubt ein wenig gebückten Ganges. Ein liberaler Preis ist auf seine Verhaftnehmung von der Kentucky Bank und Commercial Bank in Cincinnati gesetzt.

#### Unabg. Preffe.

S h a r t e Z e i t e n. Mad. Fanny Ellender, die berühmte deutsche Tänzerin, hatte a dritten April ihre Benefice-Vorstellung an dem St. Charles Theater zu New Orleans. Das Haus war angefüllt und 600 Personen sollen gegenwärtig gewesen sein, welche Fanny mit Rosen überdeckten und ihr kostbare Geschenke von Edelsteinen machten, welchen Betrag der Einnahme auf 8 bis \$10,000 brachte. Ihre ganze Einnahme, während sie an dertigen Theater angestellt war, mag sich etwa auf \$20,000 belaufen. Sie hat gewiß keine Ursache sich über die harten Zeiten in New Orleans zu beklagen, ausgenommen sie möchte zu viel hartes Geld bekommen haben.

#### Schnelligkeit des Windes.

Die Schnelligkeit des Windes wechselt von Nichts zu 100 Meilen die Stunde, aber das Maximum ist verschiedentlich dargelegt von unterschiedlichen Autoren. Nach Smeaton, welcher ein sanftes Lustchen zwischen 4 und 5 Meilen die Stunde, und hat eine Gewalt von ungefähr zwei Linzen den Fuß; ein lebhafter angenehmer harter Wind weht von 10 bis 15 Meilen die Stunde, mit einer Gewalt von 12 Linzen; ein hoher Wind, 30 bis 35 Meilen, mit einer Gewalt von 5 bis 6 Pfund; ein Sturmwind, welcher Bäume fortzuschleudert, Häuser u. d. gl. wehret, hat eine Schnelligkeit von 100 Meilen, und eine Gewalt von 43 Pfund zum Quadrat Fuß.